



dan den Korb behend darauf, und haust um den Rand die ausgeworfene Erd an, damit keine Biene entrinnen kan, läßt den Korb ein Viertels stund über dem Loch stehen, hernach wird er abgenommen, und die darin hangende Bienen abgekloppt, so ist die Arbeit geschehen. Diese Körbe, wan junge Schwärmen darin gewesen, und wenig Hönig haben, die Wachstaffelen hingegen noch recht sauber sind, kan man verwahren, um im künftigen Jahr neue Schwärme darin zu fassen, besonder Nachschwärmen, welche alsdan recht gut werden, weisen sie so viel vorgemachte Arbeit finden.

Es ist aber das Tödten der Bienen der größte Verderb, so nur erdacht werden kan, und ist gar nicht mehr üblich, wie hernach in diesem Buch soll angezeigt werden.



Wartung im Herbst und Winter.



§. XX.

Sobald im Herbst kalt, naß, rauhe Witterung einfallt, so setzt man die Korb zum letzten mal ab, verschmiert den Rand am Brett und das Flugloch mit Leimen, welcher wohl geknetet, und mit etwa Kühehaal vermischt wird, hernach macht

macht man das Flugloch nur so groß, daß eine Biene aus- und ein kan, dabei läßt man es bewenden. Beim Abfegen muß fleißig nachgesehen werden, ob die Bienen gesund, ob sie mit gnugsamen Hönig zur Winter- und Frühlingszehrung versehen sind. Fehlt es hieran, so giebt man ihnen so viel als nöthig, welchen sie in einem, oder höchstens in anderthalben Tag in ihre Zellen tragen. Mit Reichung dieses Zusatz zum Winterunterhalt muß nicht so lang gewartet werden, bis schon starke Fröste ankommen, sonst würden die Bienen in ihrem Wesen gestört, und verfrieren über der Arbeit.

Sangt es an zu schneien und zu frieren, so setzt man vor das Bienenhaus eine von Rohr gemachte Matte, welche an zwei oder drei Pfählen befestiget wird, damit der Wind selbe nicht umwehen kan.

Im Winter besucht der Bienenherr selbe zuweilen, um zu sehen, ob die Mäuse, der Specht, oder die Maise keinen Schaden thuen.

Von Krankheiten.

§. XXI.

Hierunter gehöret erstlich der Durchlauf, welcher die Bienen im Sommer befallt. Von dem